

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Truppenteile 1870 - 71 in französischer  
Beleuchtung**

**Boschen, Günther**

**Oldenburg i. Gr., 1908**

Beaune la Rolande.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4665**

## Beaune la Rolande.

„Der General Crouzat erteilte nun aber für den 28. November folgende Befehle: Um 8 Uhr früh verläßt die 1. Division des 20. Korps Boiscommun und marschirt über Mancray und Battily auf Beaune la Rolande. Die 2. Division marschirt von Montbarrois und St. Soup direkt auf Beaune. Die 3. Division bleibt vorläufig bei St. Soup in Reserve.“

— Die 1. Division bestand aus 15 Marsch- und Mobilgardenbataillonen, 12 Geschützen, 1 Regt. Lanciers und 1 Pionierkompagnie. Die 2. Division aus 7 Bataillonen, 3 Bataillonen Zuaven, 12 Geschützen, 1 Regt. Chausseurs à cheval und 1 Pionierkompagnie.

Die 3. Division aus 9 Bataillonen, 2 Bataillonen Franc tireurs, 12 Geschützen, 1 Regt. Kürassieren und 1 Pionierkompagnie. Außerdem war die Artilleriereserve 24 Geschütze und 8 Mitrailleurseu stark. Diesen gegenüber standen in und bei Beaune 6 deutsche Bataillone, 1 Regt. Dragoner und anfangs 12, später 24 Geschütze.

Der Unterschied der Linienmarschbataillone und Mobilgarden war später erkenntlich an den roten Hosen, welche die ersteren und grauen Hosen, welche die Mobilgen trugen. —

„Das 18. Korps marschirt um 7 Uhr ab Ladon und dirigiert sich über Maizières, Juranville auf Beaune, eine Brigade soll seitlich gegen Vorch decken, eine Brigade soll hinter Ladon gegen Montargis sichern.“

— Das 18. Korps war noch stärker als das 20. Es zählte im ganzen 41 Bataillone, 102 Geschütze, 4 Regimenter Kavallerie und 2 Pionierkompagnien.

Hier standen gegenüber 10½ deutsche Bataillone 1½ Dragonerregimenter und 48 Geschütze.

Bei der 2. französischen Division befand sich ein Regiment de marche d'infanterie d'Afrique. Dies Regiment war erst kürzlich aus Algier gekommen und hatte nur schwarze Beute, die unter dem Namen Zephire häufig genannt und gelobt werden. Unsere 2. Kompagnie machte am Morgen des 29. November hiervon einige Gefangene, die sich als gutmütige Menschen erwiesen. Nur ein Betrunkenener gebärdete sich wie rasend und so bestialisch, daß er erschossen werden mußte. —

„Die 1. Division des 15. Korps sollte nach den Befehlen des Kriegsministers die Ausgänge des Waldes von Orléans hüten und Crouzat, wenn derselbe angegriffen werden würde, zur Hilfe eilen. Unglücklicherweise verhielt sich aber des Pallières, der Kommandant des 15. Korps, vollständig untätig.“

— Das 15. französische Korps stand nicht so weit vom Kampfplatz entfernt als das 3. deutsche Korps und hätte durch ein rechtzeitiges Vorgehen gegen die Straße von Pithiviers nach Beaune die Hilfe des 3. Korps verhindern können. —

„Das 20. Korps sollte demnach einen umfassenden Angriff gegen Beaune richten. Crouzat schätzte die deutschen Streitkräfte auf 10 000 Mann und 40 Geschütze.“

— Dies trifft ungefähr genau zu. Die Franzosen hatten ein ausgebreitetes Spioniersystem. Unter den Crouzatschen Bataillonen befand sich ein solches, welches aus Beaune und Umgegend rekrutiert war. Offiziere sowohl als Mannschaften trieben sich als Bauern verkleidet zwischen den deutschen Vorposten und in der Stadt herum. Es zeigte sich nachher, daß Crouzat ziemlich genau über die Verteilung der deutschen Kräfte instruiert war. —

„Zur Rechten sollte das 18. Korps zwischen den Straßen von Beaune nach Ladon und von Beaune nach Montargis Stellung nehmen und sich alsdann gegen die Ostseite von Beaune wenden, um sich an dem Angriff des 20. Korps zu beteiligen. Endlich sollte das 15. Korps die Straße nach Pithiviers beobachten und Crouzat nach dort hin decken.

Auf deutscher Seite hatte Friedrich Karl die Gegenwart starker französischer Massen bei Montargis und Ladon erkannt; seit dem Gefecht bei Ladon und Mazières wußte er, daß das 20. Korps südlich der Stadt Beaune la Rolande in deren unmittelbarer Nähe stand.

Alle bis dahin eingelaufenen Nachrichten schienen darauf hinzudeuten, daß unsere Armee eine Bewegung gegen Fontainebleau beabsichtigte. Trotzdem hielt der Prinz es nicht für nötig, die II. Armee mehr nach links hin zu konzentrieren, um sie direkt Crouzat entgegensetzen zu können.

Er wollte anscheinend den Weg von Orleans nach Paris nicht gänzlich freigeben und beschränkte sich darauf, daß die 5. Infanterie-Division am 28. Pithiviers verlassen sollte, um sich bei Bohnes und Barville näher bei Beaune einzurichten.

Die 6. Division sollte sie in Pithiviers ersetzen, während eine Brigade des IX. Korps wiederum die bisherigen Stellungen der 6. Division übernehmen sollte.

Also trotz der Verzögerungen, welche unsere Offensivbewegung gegen Beaune erlitten hatte, waren dieselben immerhin noch außerordentlich begünstigt durch diese Umstände.“

— Zur Beurteilung, wie wichtig der Sieg des X. Armeekorps bei Beaune war, muß hier gesagt werden,

daß über diese Verzögerung der Ostschiebung der II. Armee auch in deutschen maßgebenden Kreisen Mißstimmung und Meinungsverschiedenheiten herrschten, die aber weniger dem Prinzen Friedrich Karl als den Verhältnissen zur Last gelegt werden können, welche zwischen dem Generalstab in Versailles, dem Großherzog von Mecklenburg und dem Prinzen herrschten. Erst nachdem König Wilhelm den Oberstleutnant von Waldersee direkt beauftragte und in das Hauptquartier der II. Armee entsandte, wurden diese Schwierigkeiten gehoben. —

„Gegenüber den 63 000 Mann und 138 Geschützen von Crouzat konnten sich die Deutschen daher nur im ganzen mit 10 000 Mann Infanterie, 72 Geschützen und 12 Schwadronen verteidigen, und mußten eine Linie von mehr als 12 Kilometer besetzen, die sich von Batilly nach Borch ausdehnte. Allerdings konnten sie leicht Verstärkungen erlangen. Die 1. Kavallerie-Division stand bei Bohnes, die 5. Infanterie-Division und die Korps-Artillerie des III. Korps bei Pithiviers, ungefähr 20 Kilometer vom Schlachtfelde entfernt.

Jedoch verhinderte diese Entfernung, daß die Infanterie vor Ende des Tages eingreifen konnte. Die Gegenwart einer sehr starken französischen Division vom 15. Korps südlich von Pithiviers würde das Eingreifen aber noch mehr, wenn nicht gänzlich unmöglich gemacht haben.

Das Terrain, welches die Deutschen besetzten, eignete sich zu einer vorteilhaften Verteidigung.

Wenn wir von unseren Stellungen vom 27. November abmarschierten, durchschritten wir zuerst ein welliges Terrain, welches mit Weinbergen, Weinstöcken, Büschen, Weiler und Fernen bedeckt ist. Westlich erstreckt sich dasselbe bis Batilly und östlich bis Corbeilles. Die Vorposten des X. deutschen Korps waren hier ausgestellt.

Gegen Norden war das Terrain offen. Die sanft ansteigenden Abhänge waren mit Weinbergen bedeckt, ebenso in vielen östlich von Beaune gelegenen Ortschaften. Von hier konnte die Umgegend überall beherrscht werden.

Durch die verschiedenen Zusammenstellungen, ebenso wie durch die festen Steingebäude, eignete sich die kleine Stadt vorzüglich zur Verteidigung.

Der kleine Bach la Rolande, wonach die Stadt ihren Namen trägt, fließt südlich von derselben, dahinter befindet sich ein freier Raum von einigen 100 m bis zur Visiere der Stadt.

Außerdem befinden sich hier noch Teile einer alten Mauer in Höhe von  $2\frac{1}{2}$  m und Dicke von 60 cm gegen welche unsere Feldgeschütze nur eine schwache Wirkung haben konnten.

Sowohl im Osten als im Norden deckten einzeln stehende Gebäude Teile der Visiere von Beaune. Die Zugänge boten überall wenig Deckung. Westlich boten der vorspringende Kirchhof und mehrere Häuser ein Hindernis für den Angriff.

Seit dem 24. November hatten die Deutschen sich hauptsächlich auf die Verteidigung dieser kleinen Stadt vorbereitet. Die Mauern einer Klosterschule, parallel der Straße nach Montargis, wurde mit Schießlöchern versehen. Alle Häuser wurden zur Verteidigung eingerichtet.

Hinter der Umfassungsmauer wurden Gerüste zum Draufstellen angebracht. Verhaue verbanden diese einzelnen Verteidigungsgruppen. Ferner hatte man alle möglichen Materialien herbeigeschleppt, um die hauptsächlichsten Eingänge verbarrikadieren zu können.

General v. Voigts-Rheß hatte folgende Dispositionen gegeben:

Boschen, Die oldenburgischen Regimente 1870/71.

7

Die 38. Brigade bleibt in Beaune, die 39. in Les Cotelles; diese Brigade scheint zunächst am meisten bedroht zu sein.

Die 37. Brigade und die Korpsartillerie sollen sich bei Beginn des Tages von Egrh und Barville nach Marcilly in Marsch setzen, um zur Unterstützung bereit zu sein.

Die sehr ausgedehnte Vorpostenlinie zieht sich von Battilly über Orme und Foucerive bis nach den zwischen Vorch und Corbeilles befindlichen Gehölzen.

So war also die Lage der Deutschen, als sich das 18. Korps in Bewegung setzte.

Gemäß Befehl des Generals Billot sollte die 1. Division am Morgen Juranville und Les Cotelles besetzen, um die linke feindliche Flanke zu überflügeln.

Sie operierte auf einer breiten Front. Die 1. Brigade auf Vorch und Corbeilles, die 2. auf Maizières gegen Juranville.

Der Oberst Gourcy sollte der 1. Division mit 4 noch nicht im Brigadeverbände stehenden Bataillonen, mit der Artillerie-Reserve, einem Bataillon leichter Infanterie und einem Bataillon algierischer Tirailleurs folgten.

Um 4 Uhr morgens nahm das 2. Bataillon des 42. Marschregiments nördlich von Chevenelle 2 Kilometer südlich Vorch Stellung; hinter demselben formierten sich zwei Linien, das 9. Marschjägerregiment, die beiden anderen Bataillone 42. Regts. und die 19. Mobilien du Cher.

Um 6 Uhr setzte sich die Brigade Bonnet gegen Vorch in Bewegung, zuerst näherte sich das 2. Batl. 42er den preußischen Vorposten und überrannte sie in wenigen Minuten“.

— Etwas später verließ das Oldenbg. Inf.-Regt. Nr. 91 seine Quartiere in und bei Barville, um sich nach Egrh und Marcilly zu begeben. In Egrh wurde in den Straßen gehalten, durch den schweren kalten Nebel drang zuerst hier von weit entfernt ein andauerndes Gewehrfeuer und dann und wann ein Kanonenschuß zu uns. Es war 9 Uhr. Der Kampfplatz noch zirka 7 Kilometer entfernt. Beaune selbst lag kennbar nahe; dort herrschte aber noch große Ruhe. Gleich darauf kam Befehl zum Weitermarsch zum Sammelplatz Bahnhof Beaune. —

„Die Bewegung der Brigade Bonnet wurde so schnell ausgeführt, daß die Deutschen bis hinter den Eisenbahndamm flüchten mußten und sogar die ersten Häuser in Corbeilles aufgaben. Indessen wurde nun ihre Vorpostenkompanie durch eine zweite Kompanie verstärkt und jetzt gelang es ihnen, die Fortschritte unserer 42er zum Stillstand zu bringen.

Die 9. Jäger traten mit in erste Linie. Sie versuchten Corbeilles östlich zu umgehen, wurden aber von den Deutschen, welche sich in einem Park eingenistet hatten, in dieser umfassenden Bewegung gehindert.

Leider verfolgte Oberst Bonnet sein Vorgehen auf Corbeilles nicht weiter, er ließ zwei Bataillone 42er und die 9. Jäger in und vor Vorch und Corbeilles und wandte sich gemäß dem erhaltenen Befehle mit dem dritten Bataillon 42er und dem 19. Mobilgarden-Regiment gegen Juranville.

Die Brigade Robert, der die Batterien der 1. Division folgten, marschierten direkt gegen Juranville. An der Spitze das 45. Marschregiment.

In Maizières fand sie ein Bataillon des 78. Linienregiments, welches Crouzat bei Anbruch des Tages dorthin

geschickt hatte, um dadurch die Bewegung des 18. Korps zu erleichtern.

Direkt hinter Maizières stürzte sich das 45. Regt. auf zwei preussische Vorpostenkompagnien und besetzte Juranville, trotz des Feuers einer bei les Cotelles aufgefahrene Batterie.“

— Hier und gegen Vorch hin wurden von der 3. leichten preussischen Batterie die ersten Schüsse abgegeben gegen 9 Uhr, welche ziemlich im ganzen X. Korps gehört wurden. —

„Von Juranville gingen die 45er gegen les Cotelles vor, während das 3. Bataillon 73er Mobiler Voiret Infanterie genötigt war, sich gegen Vorch zu wenden, um sich der vorgehenden Brigade Bonnet anzuschließen.

Inzwischen hatten sich die von Juranville verjagten Deutschen verstärkt. Ein Bataillon besetzte les Cotelles, zwei Bataillone nahmen Stellung zwischen les Cotelles und Moulin des Hommes libres.“ — Darunter II/91, dasselbe war um 10.45 vom Bahnhof vormarschirt und der 39. Brigade zur Verfügung gestellt worden. —

„Zwei andere Bataillone und vier Schwadronen Dragoner standen westlich der Straße von Beaumont.

Kurz nach 10 Uhr entwickelte sich eine ausgedehnte Schützenkette des 45. Marsch-Regts. gegen die Nordostecke von Juranville. Ein Bataillon 56. Preußen, welches bisher noch gezögert hatte das Dorf an dieser Seite zu verlassen, wurde nunmehr unter ein vernichtendes Kreuzfeuer genommen und gezwungen sich zurückzuziehen.

In diesem für die Deutschen verhängnisvollen Augenblick erscheint auf der Höhe der Mühle von Marcilly ein preussisches Bataillon, das dritte des oldenburgischen Regts. Nr. 91 der 37. Brigade. Das letzte Halbbataillon des 56. Regts. der 39. Brigade schließt sich diesem Bataillon

wieder an und diese frischen Truppen stürzen sich sofort mit großem Ungestüm auf unser 45. Marsch-Regiment, werfen es auf Juranville zurück und verursachen einen bedenklichen Halt in unserer Vorwärtsbewegung.

In dem Dorfe selbst setzten die unsrigen den Oldenburgern einen sehr heftigen Widerstand entgegen und es entbrennt gegen 12 Uhr ein heißer Kampf von Haus zu Haus.

Endlich gegen 1 Uhr, nachdem unsererseits noch ein Bataillon 73er Mobiler in den Kampf getreten ist, sind die 45er und 73er gezwungen den Ort zu verlassen und ziehen sich südlich desselben zurück. Ihr Verlust ist 250 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen.

Der Oberst Robert ist genötigt, zwischen Juranville und Maizières seine Brigade neu zu sammeln. Die 45er und das eine Bataillon 73er treten in die zweite Linie. Das Bataillon leichter Infanterie, ein Bataillon 78. Linienregts., welche soeben von Maizières anlangten, treten an ihre Stelle. Das letzte Bataillon 73. Regts. bleibt noch in Reserve.

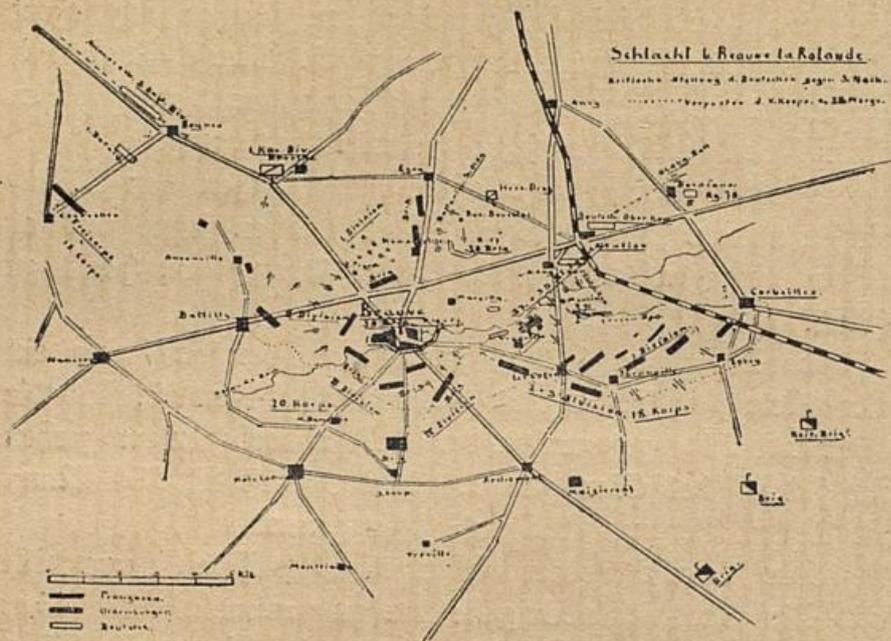
Zur selben Zeit greift ein Teil der Brigade Bonnet in der Richtung von Borch her, in den Kampf ein und ändert durch sein Vorgehen die Situation.

Die Deutschen hatten gegen Mittag Corbeilles aufgegeben, um sich auf Bong-Cour zurückzuziehen.

Drei Bataillone der Brigade Bonnet blieben in Borch und in der Umgegend von Corbeilles, ohne daß sie es versuchten, diesen letzten Ort zu besetzen.

Die vier anderen Bataillone marschieren auf Juranville und überflügeln es von Osten.

Gleichzeitig nimmt Oberst Robert seinen Angriff von der südlichen Seite wieder auf.



Unterstützt wird der Angriff von einem Teil der Artillerie-Reserve des 18. Korps."

— In Juranville befanden sich vier Kompagnien Füsiliers 91er und zwei Kompagnien 56er. Zwei Kompagnien 56er hatten sich wegen Munitionsmangel bereits zurückgezogen. Der Gegenangriff erfolgte von 8 frischen französischen Bataillonen, davon zwei zu 8 Kompagnien. Die französischen Kompagnien waren durchweg um  $\frac{1}{3}$  stärker. Also 40 starke frische Kompagnien gegen sechs deutsche Kompagnien. Trotzdem konnten noch etwa 200 Gefangene von unseren Füsilieren mit aus dem Dorfe zurückgeführt werden. Dies geschah allerdings noch kurz vor dem französischen Gegenstoß. —

„Der Widerstand des Feindes in Juranville war nun gebrochen, er zog sich auf Venouille, les Cotelles und Song-Cour zurück.

Bei Long-Cour versammelte von Voigts-Rheß den größten Teil seines Armeekorps, nur die 38. Brigade blieb mit der reitenden Artillerie in Beaune."

— Es standen nachmittags bei Long-Cour und Bahnhof Beaune in Reserve: 8 Komp. 78er, 2 Komp. 79er, 4 Komp. Jäger Nr. 10, 5 Schwadronen 9. und 16. Dragoner, sowie 5 Batterien. In Verteidigungsstellung südlich Moulin des Hommes libres: 2 Komp. 79er, I. Batl. 91. Regts., 2 Batterien, 1 Pionier-Kompagnie. Das erste Bataillon war eine halbe Stunde später als die Füsilier vom Bahnhof abgerückt. In Verteidigungsstellung bei Benouille und les Cottes: 6 Komp. 79er, 8 Komp. 56er, II. und Füsilier-Batl. 91er. —

„Nach der Wiedereinnahme von Juranville setzten die Brigaden Robert und Bonnet ihre Bewegung gegen Norden und Nordwesten fort und bewegten sich hauptsächlich in der Ebene nördlich von Juranville vorwärts.

Sie bedrohten also Long-Cour, aber ohne, daß unsere Artillerie den Angriff genügend vorbereitet hatte.

So wurden ihre starken von geschlossenen Kolonnen gefolgt Schützenketten durch drei preussische Batterien von Long-Cour und zwei andere südlich Moulin des Hommes libres festgehalten. Die Batterien richteten eine derartige Vernichtung an, daß sie gezwungen waren, in Unordnung zurückzuziehen.

Glücklicherweise hielt die Energie des Obersten Bonnet diese Deroute einigermaßen auf. Gewehr in der Hand, warf er sich vor die Mitte der Mobilien du Cher und führte sie ins Feuer zurück. Aber vergeblich. Die Mobilien du Cher verloren allein 200 Mann an Toten und Verwundeten, darunter 10 Offiziere.

Zu gleicher Zeit brachte der tapfere Kommandeur Achilli vom 42. Regiment, selbst schwer am Arm verwundet, sein Bataillon zum Halten; trotz einer zweiten Verwundung, welche er erlitt.“

— Diesem Ansturm gegenüber befanden sich bei des Hommes libres zwei Kompagnien 79er und das 1. Bataillon 91. Deutlich konnten wir höchst erwartungsvoll in dem halb ausgetrocknetem Bette des Laveaubaches Mann neben Mann stehend, diesen übermächtigen auf uns anstürmenden Angriff der Brigade Bonnet beobachten. Das Feld vor uns war eben, aber wellig, bis etwa 300 m reichte unser Gesichtskreis. Sehen konnten wir nichts vom Feinde, aber auch nichts vom Freunde. Daß vom Bahnhof zwei Batterien vorgeschickt und dicht hinter uns standen, ebenso Artillerie auf der Chaussee nach Les Cotelles aufgefahren war, hatten wir nicht bemerkt. Nach einer kurzen Stille auf dem ganzen linken Flügel der Schlacht, kam es wie ein dumpfes Gebrause und Gemurmel aus der Ferne herauf. Nach und nach konnten wir deutlich das Getrappel vieler tausende Menschen vernehmen. Der Ruf: „En avant en avant, au ennemis courage, courage!“ erscholl unaufhörlich. Trommeln und Trompetengeschmetter erklang auf der ganzen Linie. Die Offiziere schienen sich überall vor der Front zu befinden und anzufeuern.

Unsere Hauptleute befanden sich neben uns im Graben, kein Schuß sollte ohne vorheriges Kommando abgegeben werden. Auf 250 Schritt, unserm damaligen Kernschuß, war ungefähr der Raum vor uns angegeben, und ehe der Feind nicht in diesen Bereich kam, sollte nicht gefeuert werden.

Es herrschte in unseren Reihen eine unheimliche Stille, wir sahen einen erbitterten Nahkampf, Mann gegen Mann, bevor.

Die ersten Rothosen tauchten hinter der Höhe auf, bald folgten mehrere und im Nu war der ganze Höhenkamm mit laufenden und schreienden Menschen übersät, die wie eine gewaltige Welle vorwärtsfluteten.

Aber ebenso plötzlich krachte es unmittelbar hinter uns. Granaten und Kartätschen flogen Schlag auf Schlag in die dichten Massen. Die 2. schwere oldenburgische Batterie tat ihre Schuldigkeit.

Gleichzeitig auch von rechts, von der Chaussee nach Les Cotelles, wo drei Batterien standen, krachte es nicht minder.

Deutlich konnten wir beobachten, wie präzise die Geschosse in die feindlichen Massen einschlugen und krepiereten. Die ganze Linie stockte, verstummte und wenige Minuten, bevor wir noch selbst zum Feuern kamen, flutete der Feind zurück und war im Nu hinter der Höhe verschwunden. Haufenweise bedeckten Leichen und Verwundete das verlassene Angriffsfeld. —

„Währenddessen war es Abteilungen des 45. Marschregiments und der 73er Mobilen gelungen, sich bis auf 200 Meter an Les Cotelles heranzuschleichen; wo sie sich in einer Terrainfalte decken konnten.

Gegen 2 Uhr richteten sie auf diesen Ort einen ersten Angriff, der jedoch zurückgestoßen wurde.

Eine halbe Stunde später wurde der Versuch wiederholt.

Um sich diesem Vorgehen besser entgegenstellen zu können, gingen unvorsichtigerweise zwei preussische Geschütze südlich Les Cotelles in Stellung und eröffneten auf unsere Schützen Kartätschfeuer. Aber schon bei ihrer Aufstellung erlitten sie erhebliche Verluste. Ein Geschütz war kaum imstande sich zurückzuziehen, das andere versank in dem

durchweichten Boden und blieb unter dem Feuer unserer Schützen im Moraste stecken.“

— Es handelte sich hier um zwei Geschütze der 3. schweren Batterie Regts. Nr. 10, die über die Schützenlinie des 79. Regts. hinausgegangen waren. Bei dem stecken-gebliebenen Geschütze waren sofort alle Mannschaften und Pferde getötet oder verwundet worden, bis auf den Geschützführer, den Vorderreiter und zwei Pferde. Herbeieilende 79er konnten nicht mehr rechtzeitig an das Geschütz herankommen. —

„Gleichzeitig marschierte ein Teil der Bataillone des Obersten Courty auf Venouille und bedrohten Les Cotelles zu umfassen.“ — Bei Venouille standen II. und F. 91. —

„Gegen 3 Uhr begann der Feind Les Cotelles zu räumen. Vorher hatte Hauptmann Brugère, der Ordonnanzoffizier des Generals Billot, den Eskadronschef Renandot der 3. Lanciers benachrichtigt, daß vor unserer Front ein preußisches Geschütz verlassen worden sei. Renandot steht mit der 2. Schwadron seines Regiments in Juranville.

Sofort reitet er mit seinen Leuten bis zur Höhe des festgefahrenen Geschützes vor.

Hauptmann Brugère, welcher ein Biergespann mit zwei Geschirren mit sich führt, versucht trotz Kugel und Granathagel die Trophäe zu entführen. Aber der Unterschied des Materials verhindert, daß unser Vorspann anschirren kann. Man versucht das Geschütz an der Verlängerung anzuknoten und fortzuziehen, aber der Knoten zerreißt.

Renandot sieht diese gefährliche Situation, er feuert seine Lanciers mit energischen Worten an und wirft sich dann mit seiner Schwadron auf die Bisiere von Les Cotelles.

Ein vorliegender mit Verhauen versehener Graben wird übersprungen, alsdann werfen sich die Lanciers auf

eine Barrikade. Sowohl von dieser, wie von den seitlich derselben stehenden Häusern wird ein heftiges Feuer auf sie gerichtet.

Unsere Lanciers machten Kehrt und schwenken rechts und links, um alsdann von beiden Seiten in das Dorf einzudringen. Die Deutschen, welche für ihren Rückzug fürchteten, beeilten sich die Häuser zu verlassen und wurden leicht bezwungen. In wenigen Minuten waren ungefähr 100 Gefangene gemacht.

Zur selben Zeit griffen zwei preußische Bataillone, welche von Venouille entgegengesandt worden waren, ein und nötigten unsere Reiter auf Juranville zurückzuweichen. Sie vollzogen diesen Rückzug in guter Ordnung und führten einen Teil ihrer Gefangenen mit, während der Hauptmann Brugère das eroberte Geschütz mit fortführte.“

— In Les Cotelles stand noch ein Bataillon 79er, welches gerade im Begriff war, auf höheren Befehl den Ort zu räumen, da ein neuer umfassender Angriff der Brigaden Goury und Bonnet bevorstand. Reste der 79er und 91er Füsilier, welche noch in Les Cotelles zurückgeblieben und sich den 79er angeschlossen hatten, machten Kehrt und warfen sich schleunigst wieder an die Barrikade zur Abwehr der Kavallerie, bis drohende französische Infanteriemassen auch sie zum Verlassen des Orts zwangen. Von unsern Füsilieren wurden nur zwei Mann vermißt.

Die zwei preußischen Bataillone II. und F. 91. Regts. waren nicht entgegengesandt, sondern standen verschanzt bei Venouille und nötigten von dort durch ihr Feuer die Lanciers zum Rückzug.

Gegen II. und F. 91. Regts. und I. und F. 56. Regts. richtete sich nun auch der neue Angriff der beiden französischen Brigaden, der aber noch schneller durch Artillerie-

feuer zum Scheitern gebracht wurde. Die oldenburgischen Bataillone erlitten hierbei nur geringe Verluste.

Behautcourt erwähnt diesen zweiten Angriff gar nicht, sondern spricht nur von dem Vorgehen der beiden preußischen Bataillone und dem Angriff der Reitereschwadron. —

Der französische Bericht fährt nun fort: „Unsere Reiter hatten sich tapfer gehalten. Einer von ihnen blieb, trotzdem ihm der rechte Arm abgerissen war, bis zum Wiedereintritt in Juranville im Sattel.

Der Hauptmann Brugère wurde beauftragt, das preußische Geschütz dem Kriegsminister vorzuführen.

Die 3. Lanciers hatten 4 Tote und 7 Verwundete, sowie 15 Pferde verloren“.

— Dies heldenmütige Vorgehen der französischen Schwadron wird auch in deutschen Berichten lobend hervorgehoben. —

„Übrigens wurde der neue Vorstoß der Deutschen bald abgewiesen, wir besetzten Les Cotelles, ohne jedoch zu versuchen, darüber hinaus zu gehen. Bis zum Dunkelwerden beschränkte sich unsere Artillerie darauf, ein lebhaftes Feuer zu unterhalten gegen den Feind, welcher östlich von Venouille und nördlich des Laveaubaches postiert war.

Wir hatten keinen Erfolg und konnten nicht in den Raum von drei Kilometer, zwischen Les Roches und Long-Cour, welchen die deutsche Linie hier offen ließ, eindringen.“

— Das französische Artilleriefeuer kam hauptsächlich aus der Gegend südlich zwischen Les Cotelles und Juranville und richtete sich gegen unsere Batterien bei Long-Cour. Die Granaten flogen meistens zu kurz und schlugen stets bei dem I. Bataillon 91er vor und hinter dem Laveaubach ein. Es platzten jedoch nicht viel in dem weichen Erdboden. Wir lagen wohl eine volle Stunde im Feuer und hatten merk-

würdigerweise nicht einen Verwundeten, trotzdem fortwährend Granatsplitter um unsere Köpfe brumnten. Bei der 3. Kompagnie wurde ein Feldkessel getroffen. —

„Erst gegen 4 $\frac{1}{2}$  Uhr konnte eine kleine Abteilung, welche von Corbeilles und Bordeaux gekommen war, sich bei Marcilly uns entgegenstellen. — Füsilier 78er und 2. leichte oldenburgische Batterie. —

„Die hauptsächlichlichen Anstrengungen des 18. Korps wandten sich nunmehr um 4 Uhr gegen Beaune, infolge der Befehle von Crouzat.

Unglücklicherweise konnte dieser verspätete Eingriff des 18. Korps die Niederlage des 20. Korps nicht mehr aufhalten.“

— Es sei hier besonders hervorgehoben, daß an diesem verspäteten Vorgehen nur der entschlossene Angriff des Hauptmanns von Tausen mit seinen tapferen Füsilieren auf Juranville Schuld hatte. Hauptmann von Tausen hatte keinen Befehl Juranville anzugreifen, sondern nur wo nötig in das Gefecht der 56er helfend einzugreifen. Als er die 56er aus Juranville weichen sah, faßte er sofort den Entschluß das Dorf zu stürmen. Dies glückte trotz dreifacher Übermacht des Feindes glänzend. Der Feind wurde hierdurch derartig erschüttert, daß Billot nicht wagte, den Hauptteil seines Korps gegen Beaune marschieren zu lassen und sich so lange aufhielt, bis es zu spät war. Wie wir später sehen werden, wurde durch das heldenmütige Festhalten des Kirchhofs von Beaune durch 16er und 57er der Angriff von Beaune zum Scheitern gebracht. Diese einzig dastehende Verteidigung hätte aber nichts genützt, wenn Billot rechtzeitig, wie es verabredet war, von Osten und Nordosten die Stadt angegriffen hätte.

Wenn auch anfangs das kühne erfolgreiche Vorgehen des Hauptmanns von Lahsen nicht in dem Grade als Erfolg betrachtet wurde, als wie es viel später erst nach französischen Darstellungen erkannt worden ist, so erntete das Bataillon doch schon damals hohes Lob durch den Korpskommandeur. Der Verlust des Bataillon war groß, 3 Offiziere und 50 Mann an Toten und Verwundeten, aber weit geringer als bei Mars-la-Tour und nicht höher, als wie bei Ladon, Sillé-le-Guilleaume und St. Jean. Nach dem Erfolge betrachtet, steht aber der Tag von Juranville an der Spitze aller Waffentaten der oldenburgischen Truppen und bildet ein hervorragendes Ruhmesblatt in der Geschichte des Regiments Nr. 91. —

Die französische Darstellung wendet sich jetzt zum linken Flügel ihrer Armee und fährt fort:

„Seit 8 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens hatte der General Crouzat von St. Loup auf Beaune das Feuer durch eine Batterie des 12. Regiments der 2. Division eröffnen lassen.“

— Es muß wohl etwas später gewesen sein, denn die ersten Kanonenschüsse fielen erst kurz vor 9 Uhr. —

„Zur selben Zeit begann das 20. Korps sich zu entwickeln. Die 1. Division (de Polignac) verließ Boiscommun und marschierte über Mancray, Batilly und St. Michel. In den beiden letzten Dörfern stieß sie auf einen lebhaften Widerstand der preußischen Vorposten (57er und 2. hessische Dragoner). Gegen 11 Uhr wurden dieselben zurückgeworfen, und nun marschierte der General de Polignac von Batilly auf Beaune, indem er versuchte, die preußische rechte Flanke zu umgehen. Jedoch wurden in Höhe des Holzes de la Veu seine Schützen durch eine Batterie aufgehalten.“ —

Die 1. schwere Batterie, Garnison Oldenburg, Premierleutnant Frels. —

„Polignacs beide Batterien nehmen den Kampf auf. Es gelingt ihnen aber nicht, die gegenüberstehenden Geschütze zum Schweigen zu bringen, wodurch der Kampf einen Augenblick zum Stillstand kommt.

Indessen wird unser Marsch wieder aufgenommen. Das deutsche Bataillon (I. 57) zieht sich mit der Batterie und den hessischen Dragonern bis zur Abzweigung der nordwestlich von Beaune führenden Straße zurück. Die Division Polignac folgt, ihre Schützen kommen bis auf 100 m an die Deutschen heran und bedrohen diese in der rechten Seite. Gegen 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr werden die Feinde gezwungen sich längst der Straße de César zurückzuziehen.“

— Die Straße de César führt von Mancrah, Batilly zur Station in schnurgerader Richtung. —

„Hierbei fällt ein Geschütz in die Hände unserer Infanterie, trotzdem der Feind mehrfache Versuche anstellt, um es wieder zu nehmen.“

— Das Geschütz gehörte zur 1. leichten Batterie Garnison Oldenburg. Diese Batterie war im letzten Augenblick mit herangezogen und kam im Galopp auf der César-Straße angesprengt, geriet aber zu weit vor. Nachdem sie abgeprobt hatte, war sie bereits auf drei Seiten vom Feinde umgeben und verlor in fünf Minuten den vierten Teil der Mannschaften. Beim Wiederausproben geriet das dritte Geschütz, welches fast alle Mannschaften und Pferde verloren hatte, in den Straßengraben, und konnte trotz aller Bemühungen, auch einiger zurückgeeilter 57er, nicht wieder fortgeschafft werden, da Pferde und Mannschaften fehlten. Der Geschützführer hielt noch an der Stelle des Unfalls, war aber selbst schwer am Arm verwundet. Er ließ sich

vom Pferde gleiten und wurde dann durch die 57er mit fortgeschafft. Die Franzosen bemächtigten sich des Geschützes und nahmen den Verschuß heraus, konnten es aber auch nicht fortschaffen. Beim späteren Vorgehen fiel das Geschütz wieder in die Hände der 57er, war also nur vorübergehend von dem Feinde in Besitz genommen worden. —

„In diesem Moment besetzen Polignacs Schützen la Pierre-Percé an der Straßenkreuzung der Cäsar-Straße und Beaune-Barville und somit erreichten sie den Eingang zum Kirchhof von Beaune.

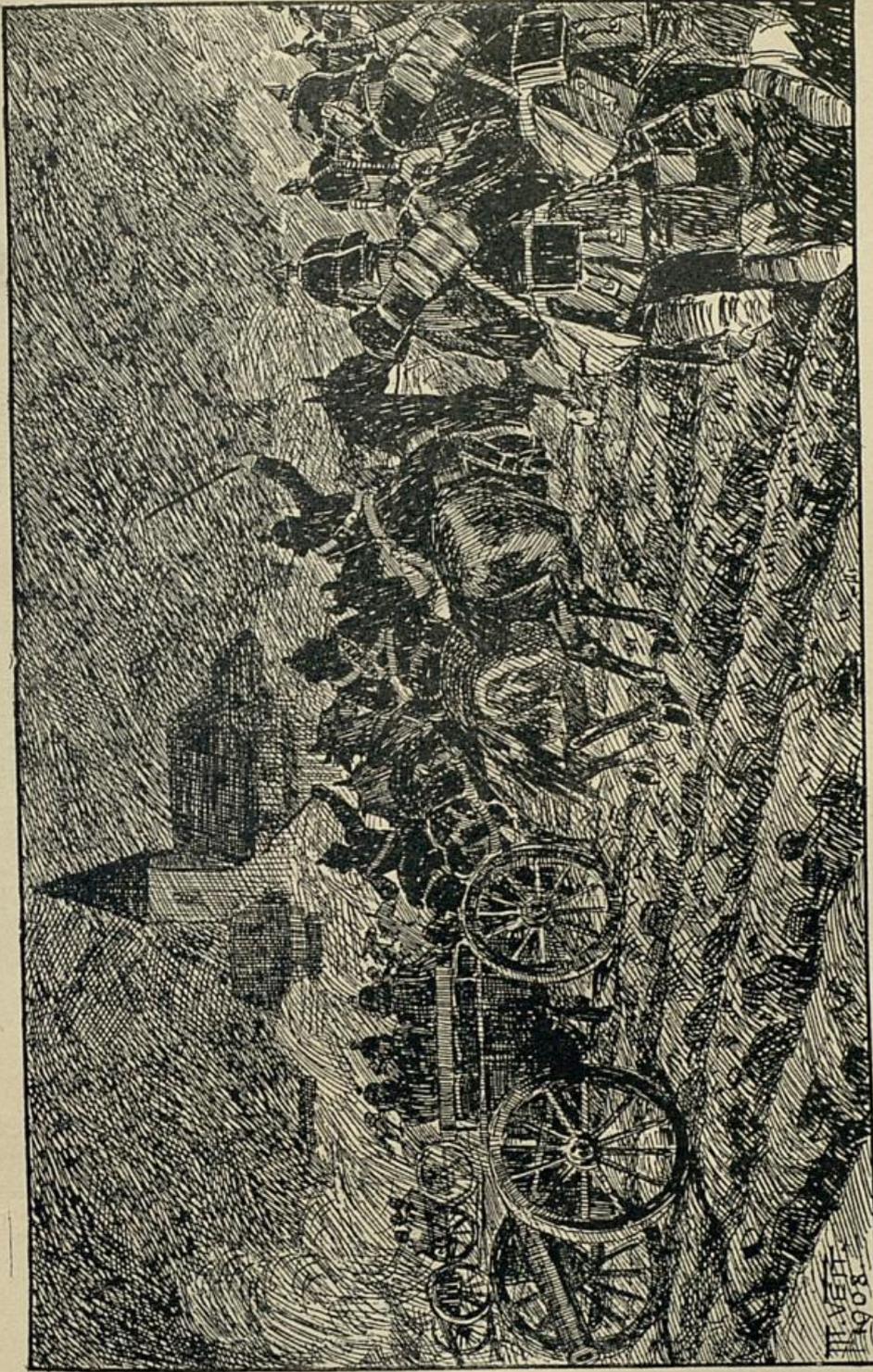
Die an Zahl weit geringeren Deutschen konnten unsern Vormarsch nur noch mühsam aufhalten.

Südlich der Stadt ist die 2. Division Thornton des 20. Korps nicht weniger glücklich. Ab Montbarrois und St. Loup marschiert je eine Brigade direkt auf Beaune. Die beiden Bataillone der Mobilien du Haut-Rhin (Elsässer), welche die erste Linie der Brigade Bevenot bilden, stoßen mit demselben Glan, wie am 24. November bei Tréville vor und jagen die preußischen Vorposten rasch auf Orme zurück.

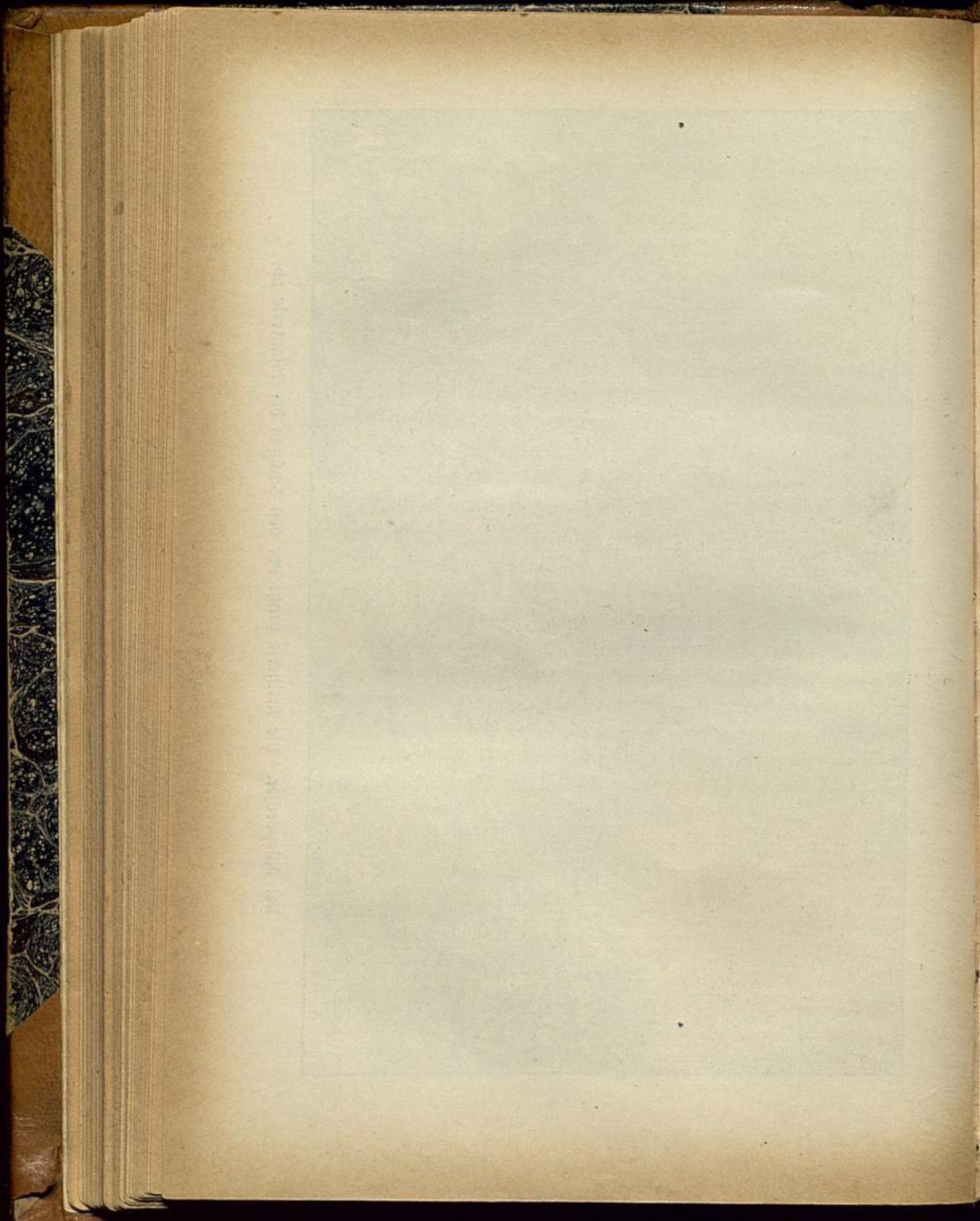
Rechts davon avanciert das Regiment des Deux-Sèvres der Brigade Aube. Es geht mit gleicher Kühnheit vor, und begeistert sich beim Durchschreiten von l'Orminette durch das Singen der Marseillaise.

Der Feind zieht sich bis auf die unmittelbar vor Beaune liegenden Zugänge zurück, und nunmehr wird sein Widerstand um so heftiger.

Das Bataillon der Mobilien de la Savoie, welches die Linie verstärkt, wird durch ein mörderisches Gewehrfeuer empfangen, stutzt und geht zurück. Jedoch wirft sich der Brigadeführer Aube an seine Spitze und führt es trotz einem Hagel von Geschossen ins Feuer zurück.



Bei Dillepordher. Die Artillerie prüft vor den Schützen der Infanterie ab.



Links war soeben das 3. Bataillon der 3. Marsch-  
Zuaven depliziert. Die Schützen dringen bis auf 300 m an  
die Stadt heran.

Zwei benachbarte Fernen werden besetzt und zur Ver-  
teidigung eingerichtet. Das I. und II. Bataillon verstärkt  
die Schützen und tritt mit in die erste Linie; aber es ist  
unmöglich weiter vorzudringen.

Gegen Mittag hat die Division Thornton die ganze  
südliche Seite von Beaune la Rolande umfaßt.

Die Batterien des 12. Regiments, welches soeben von  
St. Loup vorgefahren war, nehmen 400 m von der Enceinte  
Stellung und beschießen die Kirche, die großen ihr benach-  
barten Gebäude und die Ausgangsbarrikaden der Stadt.  
Die Granaten haben aber wenig Wirkung gegen diese  
Hindernisse.

Auch im Osten durchschreiten unsere Schützen l'Ormetrou  
und setzten sich in den Weinbergen des Roches fest.

Die Stadt ist von drei Seiten von uns umgeben.

Der preussische General von Wohna läßt zwei Bataillone,  
welche an der nordöstlichen Spitze stehen, gegen la Rue-  
Bouffier zurückgehen. In diesem Augenblick eilen zwei  
reitende Batterien im Trabe von Marcilly herbei." —  
Dieselben waren vom Korpskommandeur von der Station  
zu Hilfe gesandt worden. —

„Unterstützt wird die Batterie von einer Pionier-  
Kompanie. Bis auf 800 m reiten sie kühn unsern Schützen  
entgegen, prohen ab und zwingen die unsrigen ihren Vor-  
marsch aufzugeben.

Aber auch diese Hilfe ist genötigt, sich auf la Rue-  
Bouffier zurückzuziehen. Die Lage der Deutschen wird  
immer kritischer. Von drei Abteilungen, welche von Rue-  
Bouffier ausgehend, zwischen diesem Ort, Beaune und in



der Umgebung von Long-Cour stehen, sind sie kaum noch untereinander verbunden und müssen an jeder Stelle gegen weit überlegene Kräfte kämpfen.“ — Tatsächlich war die Verbindung, besonders mit der Stadt Beaune zeitweilig ganz unterbrochen. Der kommandierende General v. Voigts-Rheß wußte auf der Station der Eisenbahn nicht, ob die Stadt noch im Besitze der Deutschen war. Eine ganze Zeitlang hatte sich sogar das Gerücht verbreitet, Beaune sei von den Franzosen genommen und Voigts-Rheß faßte ernstlich den Gedanken des Rückzugs ins Auge. Die Verteidiger von Beaune wußten nicht, daß die Stadt bereits von drei Seiten umgeben und fast abgeschlossen war. Sie wollten siegen oder sterben. Die Patronen waren aufgebraucht, und neue konnten nicht herbeigeschafft werden. —

Der französische Bericht fährt nun sehr richtig fort: „Dies ist der Moment, wo Crouzat das Eingreifen des 18. Korps erwartete. Wenn dasselbe rechtzeitig zur Stelle gewesen wäre, so würden wir einen großen Erfolg davongetragen haben.“

— Dies ist richtig, denn die 5. Division war dann nicht rechtzeitig zur Stelle. In Beaune waren die Soldaten ohne Patronen. Die 38. Brigade wurde zertrümmert oder geriet in Gefangenschaft und der Rest des Korps bei Long-Cour wurde von der II. Armee abgedrängt. Nicht nur die gewonnene Schlacht, sondern der moralische Eindruck würde für Frankreich ein unermesslicher Gewinn geworden sein. Nach dem kleinen Erfolge bei Coulmiers war ganz Frankreich mit großer Zuversicht erfüllt. Ein gewonnener Tag bei Beaune hätte alle französischen Heere, das ganze Volk, die Hauptstadt Paris selbst zu den höchsten Anstrengungen begeistert. Der Verlust der Schlacht am 28. November bewirkte das Gegenteil. —

„Unglücklicherweise, wie ja bekannt, hatte die Wiedereinnahme von Juranville durch die Preußen (F. Rgt. Nr. 91) und die darauf folgenden Kämpfe verhindert, daß der General Billot rechtzeitig eingreifen konnte.

In ihren eingereichten Berichten sind sich die Generale Crouzat und Billot hierüber nicht einig. Nach dem ersteren war er ohne Nachricht vom General Billot, worauf er gegen 11 Uhr zwei Ordonnanzoffiziere zu ihm sandte. Billot traf dieselben bei Maizières, die Uhr in der Hand antwortete er ihnen: „Sagen Sie General Crouzat, daß ich um 12 $\frac{1}{2}$  in Beaune sein werde.“

Als um 3 Uhr noch keine Nachricht vom 18. Korps eingelaufen war, versuchte Crouzat selbst, ihn zu suchen. Etwa 3 Kilometer östlich auf der Straße von Juranville traf er Billot. Dieser kündigte ihm die Ankunft seines Armeekorps an. Crouzat beschwor ihn, sich zu beeilen und kehrte um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Beaune zurück.

Endlich beim Eintritt der Nacht, erschien ein Teil des 18. Korps östlich der Stadt. Aber nun war es zu spät, und Crouzat erteilte Befehl den Angriff des 18. Korps aufzuhalten.

Nach dem Bericht des Generals Billot spielte sich die Angelegenheit etwas anders ab.

Billot sandte schon bei Beginn des Kampfes Offiziere an Crouzat ab, um diesem über die Fortschritte des Kampfes auf unserer Rechten Mitteilung zu machen.

Crouzat ließ antworten, daß er in Beaune sei, und daß es genügen würde, wenn das 18. Korps vorrückte, um ihn dort unterstützen zu können. Der General glaubte nach dieser Meldung, daß dieser Hauptpunkt in unserer Macht sei, und hielt es für nötig, daß zuerst unser rechter Flügel auf allen Punkten gesichert sein müsse.

Als er dann Cronzat auf dem Wege nach Juranville traf, hatte das 20. Korps bereits so stark gelitten, daß Cronzat es für besser hielt, den Angriff zu verschieben.

General Billot bat dringend, seine Stellungen vor Beaune noch zwei Stunden zu halten, denn dieser Zeit würde das 18. Korps noch bedürfen, um in die Front des Kampfes eintreten zu können. Der Vorschlag wurde angenommen.

Als aber Billot's Truppen endlich vor Beaune anlangten, war Dunkelheit eingetreten, und nunmehr befahl Cronzat den Angriff als unmöglich zu unterlassen.

Während auf der Straße de César die offensive Bewegung der Division de Polignac plötzlich stockte, näherten sich auf seiner linken Seite 14 Schwadronen der 1. preussischen Kavallerie-Division.

Diese Division hatte sich seit Beginn des Kampfes bei Beaune gesammelt. Gegen Mittag war sie etwas südlich Barville vorgeritten, um zur Verfügung des Generals v. Voigts-Rheke zu stehen.

Ihre reitende Batterie nahm dort gegen 1 Uhr Stellung und beschoß die Kolonnen der Division Polignac, welche sich zwischen Batilly und Arconville zeigten. Später ging sie noch südlicher vor und bewarf unsere auf der Straße de César vorbeimarschierenden Massen mit Granaten.

Immerhin hatte diese feindliche Unternehmung nur einen kurzen Erfolg. Unsere Schützen schwärmten in dem Tale de la Vosse-des-Prés aus, und zwei Kürassier-Regimenter machten vergebliche Versuche, in dem aufgeweichten Erdboden vorwärts zu kommen."

— Hauptmann König bemängelt in seinem Buche „Volkskrieg an der Loire“ die Untätigkeit der 1. Kavallerie-Division. Jedenfalls war aber ein Massenangriff in dem

Gelände ausgeschlossen. Wir waren am Tage vorher von Romainville nach Barville verlegt worden. Die mit Hecken und kleinen Gräben umgebenen Wege waren derartig unergründlich, daß wir bei jedem Schritte nur mit Mühe die Stiefel wieder aus dem Schmutz ziehen mußten und verschiedenes nicht ganz sicheres Schuhzeug stecken blieb. Es wurden in Barville Dorf- und Kompagnieschuster sofort zusammengetrommelt, um Ersatz zu schaffen und Reparaturen vorzunehmen. —

„Während dieses resultatlosen Vorgehens der preussischen Kavallerie setzte das 20. Korps seine Anstrengungen gegen das Zentrum der feindlichen Stellung fort.

In Beaune, wo sich nur ein einziges preussisches Regiment, das 16. befand, verteidigte das I. Bataillon die südwestliche Ecke des Kirchhofs, das III. Bataillon den südlichen Teil der Umgebung, das II. Bataillon den östlichen Teil der Stadt.“

— Die Kompagnien waren sehr durcheinandergewürfelt, auch waren sowohl an der südöstlichen wie an der nordwestlichen Seite einzelne kleine Abteilungen der 57er. —

„Zwei Kompagnien des 57. Regiments, welche von Rue-Bouffier gekommen waren und zwei Kompagnien des 16. Regiments besetzten die nordwestliche Ecke der Stadt, als die Division de Polignac diese bedrohte.

Seit 1 Uhr war Beaune fast ganz umfaßt. Unsere Schützenschwärme näherten sich dem Kirchhofs, sowie der Barrikade, welche den Weg nach Orme deckte, zweimal versuchen sie dieselben zu nehmen, zweimal müssen sie unter dem alles zerstörenden Feuer der Preußen zurückweichen.

Jedes Haus, jeder Mauerrest, jeder Raum wird ein Stützpunkt, hinter welchem sich die Mobilien und Zuaven des General Thornton zu decken suchen.

Einen Moment glaubt der unerschrockene Kommandant de Verdieres, Generalstabschef, daß eine in Beaune mündende Straße vom Feinde verlassen sei.

Mit einem Satz läßt er sein Pferd über die sperrende Barrikade springen und durchjagt einen Teil der Straße hin und zurück, ohne daß ein Schuß auf ihn abgegeben wird.

Im Schritt kehrt er zurück, ruft alle nächsten Abteilungen, Zuaven, Mobile des Deux-Sèvres, de la Savoie und du Haut-Rhin, sowie die Franc-tireurs von Keller herbei. Er setzt sich an ihre Spitze und führt sie nun gegen die zur Zeit verlassene Barrikade. Aber wenige Schritte noch, fast ist die Barrikade erreicht, da empfängt sie plötzlich ein mörderisches Feuer.

De Verdieres bleibt wunderbarerweise verschont. Dem Obersten Reauge von den Deux-Sèvres, dem Kommandanten Dubois von la Savoie werden die Pferde unter dem Reibe getötet. Die Kolonne zieht sich in Unordnung zurück. Hinter ihr bleiben Haufen von Toten und Verwundeten.

Zu gleicher Zeit führt der Wachtmeister Réveillot mit großer Kühnheit sein Geschütz bis auf 300 m gegen die ersten Häuser von Beaune, er verschießt seine sämtliche Munition und führt darauf, trotz zweier Wunden sein Geschütz zur Batterie zurück. Bei alledem schließt sich der Kreis enger und enger um die Preußen. Gegen 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, als Cronzat immer noch keine Nachrichten vom Anrücken des 18. Korps empfangen hat, entschließt er sich, seine Reserve-Brigade vorrücken zu lassen. Die 1. der 3. Division, welche bis jetzt bei St. Loup gehalten hatte. Er läßt dieselbe 600 m von der Stadt entfernt auf der Straße von Bellegarde Stellung nehmen. Alsdann reitet er selbst Billot entgegen und findet nun die bereits früher beschriebene Zusammenkunft der beiden Generale statt.

Befriedigt beeilt sich Crouzat nach Beaune zurückzukehren, wo er gegen 3 $\frac{1}{2}$  Uhr eintrifft.

Während dessen hatte der deutsche General von Woyna nördlich der Stadt sein ganzes 57. Regiment gegen la Rue-Bouffier zurückgenommen, sowie vier Batterien, welche sich neu mit Munition versehen hatten. Drei Kompagnien besetzen die Visiere westlich von Romainville. Eine andere Kompagnie versuchte, sich des Waldes von Pierre-Percé zu bemächtigen, findet aber dort so heftigen Widerstand, daß sie sich in den Straßengraben zurückziehen muß.

Östlich der Straße von Beaune nach Romainville sind 7 preußische Kompagnien glücklicher.

Gegen 3 Uhr erreichen sie die Visiere der Stadt und die Abhänge der Höhen von St. Roche.

Mit den 4 Batterien ließ von Woyna nordöstlich Stellung nehmen. Eine von ihnen hielt mehrere Vorstöße der Infanterie der Division Thornton, welche von Ormeteau und der Mühle von la Montagne vorrückte, ab. Die drei anderen nahmen Stellung gegen die Division Polignac.“ — Hierbei befanden sich die 1. leichte und 1. schwere Batterie Garnison Oldenburg. Vom 57. Regiment waren nur 10 $\frac{1}{3}$  Kompagnien zur Stelle. Die 57er und die Batterien kämpften fast Rücken an Rücken und mußten gegen Osten, Westen und Nordwesten Front machen. —

„Außerdem sollte das X. Korps die seit langer Zeit erwartete Verstärkung erhalten.

Auf Befehl des Prinzen Friedrich Karl hatte sich die 5. Infanterie-Division morgens bei Dadonville gesammelt, südöstlich von Pithiviers, während die 6. Division und die Korpsartillerie die Stadt besetzten.

Die ersten Nachrichten, welche morgens von Beaune einliefen, waren so beruhigend, daß die Truppen des III. Korps in ihren Quartieren verblieben.

Erst gegen Mittag, inolge schlechterer Nachrichten und inolge des wachsenden Kanonendonners entschloß sich der General von Alvensleben, seine ersten Dispositionen zu ändern und mit der 5. Division auf Beaune zu marschieren.

Aber schon hatte sich der General v. Stülpnagel von selbst in Bewegung gesetzt, um auf den Kanonendonner zuzumarschieren.

Er handelte aus eigener Initiative zur selben Zeit, wo unser General des Pallières den Fehler machte, daß er nicht ebenfalls so handelte.

Hinter der 5. avancierte die 6. Division sowie zwei reitende Batterien des III. Korps auf der Straße gegen Bohnes.

Als die Avantgarde 4 Schwadronen, 4 Bataillone und 1 Batterie bei Butte de l'Ormeteau  $4\frac{1}{2}$  Kilometer nördlich Beaune eintraf, ging das 52. Regiment südlich dieser Höhe vor, während sich das 3. Jägerbataillon gegen Arconville wandte, um die rechte Seite der Deutschen zu decken.

Die Jäger unterhielten einen hinhaltenden Kampf gegen die in diesem Orte sich befindenden Teile der Division Polignac. Durch weitere Verstärkungen von zwei Kompagnien und drei Batterien gelang es ihnen, unsere Gegenstöße abzuwehren.

Noch näher der Straße Pithiviers-Beaune marschierten erst zwei, dann vier Batterien auf la Fosse-des-Prés, prokten dicht unter dem Feuer unserer Schützen ab und zwangen uns zu einer Frontänderung gegen links.

Hinter ihnen marschierten sieben Kompagnien 52er, welche sich la Pierre-Percé bemächtigten und das vom X. Korps verlorene Geschütz wieder gewannen."

— Dies ist ein Irrtum. Das verlorene Geschütz der 1. leichten Batterie fiel allerdings in die Hände der 52er, aber diese wußten nicht, daß kurz vorher schon der Wiedervorstöß der 57er gelungen war, und diese das Geschütz bereits in Besitz genommen hatten. Als die 52er voringen, fing es an zu dunkeln. Die 52er konnten nach den zuletzt erhaltenen Meldungen nicht wissen, daß die 57er wieder im Besitz des Wäldchens von Romainville waren. Sie schossen von hinten auf die 57er, welche sich ihrerseits nun auch im Rücken angegriffen glaubten, was nach den Stellungen der Franzosen sehr gut möglich war. Der Irrtum klärte sich glücklicherweise schnell auf. —

„Bei Batilly gewannen die deutschen Schützen ebenfalls an Terrain. Sie nahmen das nur schwach verteidigte Holz de la Veu und vertrieben nun auch die letzten Kämpfer der Division Polignac aus der westlichen Umgebung der Stadt.

Der Oberst Boisson wurde hier an der Spitze der 1. Brigade getötet. Es war 4 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Trotz dieser undorhergesehenen Schlappe verzweifelt Crouzat noch keinesfalls.

Er sammelte von neuem südlich der Stadt drei Kompagnien des Pyrénées-Orientales und alle in der Nähe befindlichen Zuaven. Er selbst mit seinem Stabsmajor zu Pferde setzt sich an die Spitze seiner letzten Tapferen und wirft sich auf den Feind.

Es gelingt, bis zu den ersten Häusern vorzudringen, aber dann werden sie vor den feuerspeienden Barrikaden zur Umkehr gezwungen.

Nur wenigen Offizieren gelingt es, zu folgen. Er selbst kehrt ruhig denselben Weg zurück, aber dieser ist vollständig mit Leichen und Verwundeten versperrt. Schon wird es Nacht, die jetzt nahe beim Kirchhof aufgefahrenen preussischen Batterien zwingen auch den Rest der Brigade Vivenot zum Rückzug.“

— Vor der Front der Preußen lagen allein bei Beaune über 1000 Tote und schwer Verwundete, welche nicht fort konnten. Das ruhige stetige Feuer unserer 16er hatte furchtbar gewüthet. Man konnte am andern Tage deutlich erkennen, wie weit die einzelnen Angriffe der Franzosen sich vorgeschoben hatten, und wo sie plötzlich gestaut und zurückgeflutet waren. Es lagen einzelne Leichen dicht vor den preussischen Schützen. Diese hatten aber den wahren Umfang ihres Erfolges, da der starke durch den Nebel niedergedrückte Pulverdampf wie ein Schleier zwischen den Kämpfenden lag, nicht erkannt.

Auch auf unserm linken Flügel vor Song-Cour lagen eben so viele Zurückgebliebene. Meistens waren dieselben durch das Feuer unserer Artillerie getroffen worden. —

„Auch die Verteidiger von Beaune waren total erschöpft, sie hatten durchschnittlich nur noch 3 Patronen pro Mann.

Plötzlich wird das Feuer auf unserer Rechten wieder aufgenommen. Endlich greift das 18. Korps an. Vielleicht gelingt es noch, den Sieg zu erringen?

Der Oberst Goury hat sich in Foucerive festgesetzt und das I. und III. Bataillon des 53. Marschregiments rückt unter dem tausendstimmigen Rufe „en avant“ gegen die Stadt.

Ein Teil der 3. Division des 20. Korps schließt sich an.

Unglücklicherweise wird es Nacht. Das 18. Korps gerät zu weit nach links und sein Feuer trifft nur die

Schützen der Division Thornton, welche hier noch vor der Stadt liegen.“

— Also ereignete sich ähnliches wie bei den Preußen, auf der entgegengesetzten Seite der Stadt. Man sieht, wie leicht derartige Nachtangriffe verderblich werden können. —

„Wiederholt mußte das Trompetensignal „Feuer einstellen“ gegeben werden, ehe es gelang, diese jammervolle Überraschung zu hemmen.

Jetzt hält Crouzat die Schlacht für endgültig verloren.

Vollständige Finsternis herrscht. Ein Angriff konnte zu noch schrecklicheren Folgen führen. Trotz Widerspruchs des General Villot befahl er den Rückzug auf die Stellungen, welche die Armee am Morgen inne gehabt hatte.

Vollständig erschöpft zogen sich unsere Truppen nach und nach zurück. Die 1. Division räumte während der Nacht Batilly. Die Brigade Vivenot marschierte auf Boiscommun. Der Brigadefeldwebel Aube, welcher keine Befehle erhalten hatte, blieb bis 11 Uhr abends einige hundert Meter vor Beaune nördlich von l'Orminette stehen. Als er dann bemerkte, daß er isoliert stand, zog er sich schleunigst auf St. Soup zurück.

Das Hauptquartier des 20. Korps war schon vorher nach Bellegarde verlegt worden.

Das 18. Korps nahm während der Nacht folgende Stellungen ein:

Vorch, Juranville, les Cotelles, Hauptquartier in Maizières. Am andern Morgen wurde das Hauptquartier auf Befehl von Crouzat nach Ladon verlegt.“

— Bei les Cotelles standen sich die Vorposten dicht gegenüber. Bei den Feldwachen der 4. Kompagnie 91 konnte man während der ganzen Nacht ein lebhaftes Treiben auf der Chaussee in und bei dem Orte beobachten.

Fortwährend hörte man Pferdegetrappel und Wagenrollen. Während wir uns sicher auf einen neuen Angriff für den Morgen des 29. gefaßt machten, meldeten bei Tagesanbruch die vorgegangenen Dragoner und Infanteriepatrouillen den Abmarsch der Feinde. —

„Die Deutschen versuchten keine Verfolgung. Das X. Korps blieb bei Beaune und Song Cour. Die 5. Division in La Pierre-Perce und in Marcilly. Die 6. Division und die 1. Kavallerie-Division in Bohnes. Der General d'Urelles — der Oberstkommandierende der ganzen Loire-Armee — und viele andere Generäle glaubten nach den erhaltenen Meldungen, daß Beaune noch in derselben Nacht von den Deutschen geräumt worden sei, um es am andern Morgen wiederum zu besetzen. Diese Meldungen sind jedoch nirgends bestätigt worden. Andererseits behauptet der preussische Generalstab, daß die Deutschen uns bis Montbarrois und Jarisoy verfolgt hätten. Dies ist ebenso unwahr. Batilly blieb fast während der ganzen Nacht von uns besetzt. General Nube verließ die Südseite von Beaune erst nach 11 Uhr abends. Unter diesen Bedingungen ist es wohl nicht möglich anzunehmen, daß die Deutschen es gewagt hätten, sich zwischen zwei Teile unserer Armee zu schieben; zumal sie wenig an einen vollständigen Sieg ihrerseits glaubten und sich vorbereiteten für den nächsten Morgen einen neuen Angriff unsererseits abzuwehren.“

— Dies ist die Wahrheit und entspricht den Stimmungen, welche auf deutscher Seite herrschten. Besonders auf unserm linken Flügel bei Song=Cour, wo wenigstens die vorderen Truppen noch nichts von dem Anrücken des III. Korps wußten, sah man den kommenden Tag mit Besorgnis entgegen. Bei Beaune herrschte eine zuversichtlichere Stimmung, man hatte Beaune behauptet und wußte

das III. Korps hinter sich. An eine Verfolgung war aber garnicht zu denken, denn man hatte keine Ahnung davon, wie stark tatsächlich die Feinde erschüttert waren und welche große Verluste sie erlitten hatten. Erst am andern Morgen erkannte man an den großen Mengen der gefallen Franzosen die Erfolge unserer Treffsicherheit. —

„Was war während der Schlacht mit den Teilen unseres XV. Korps vorgegangen, welche sich in der Nordost-ecke des Waldes von Orleans befanden?“

Der Oberst Cathelineau war am Morgen von Nancreay abmarschiert, und zwar mit einem Teil seiner Franc-tireurs, einer Franc-tireurlegion zu Pferde und 4 Berggeschützen, sowie dem 3. Bataillon der Mobilen de la Dordogne.

Gegen 8 Uhr erreichte er Batilly und deckte von nun ab die linke Flanke des 20. Korps. Gegen 9 Uhr abends zog er sich auf seine Bivacks im Walde zurück, nachdem er während des ganzen Tages nur eine passive Rolle gespielt hatte.“

— Es ist auffallend, daß dieser berühmte französische Freischarenführer, der in allen französischen Berichten als kühn und unternehmend gelobt wird, nicht einmal den Versuch gemacht hat, den Anmarsch der 5. Division zu hindern. Das 20. Korps hatte in seiner linken Flanke nur die deutsche Kavallerie, welche in dem morastigen Terrain keine Bewegung ausführen konnte, zu befürchten. —

„Nordöstlich von Nancreay hatte eine andere Abteilung seiner Franc-tireurs, die Legion Crètonne und Provencale unter Oberstleutnant Domalain in Courcelles Stellung genommen. Zugeteilt war ihm die Eclairer-Kompagnie der 1. Division des 15. Korps.“

Zur Zeit, als das III. preußische Korps sich Beaune näherte, ging ein Bataillon dieses Korps des 24. Regiments

zur Deckung der rechten Flanke durch den nahe liegenden Wald.

Ihm gegenüber blieben die 1000 Franc-tireurs von Domalain während der ganzen Zeit unbeweglich in Courcelles. In der Nacht suchten dann die Preußen das Dorf durch Überraschung zu nehmen, wurden aber mit einem Verluste von zehn Toten und 51 Verwundeten zurückgeworfen. Wir hatten nur 9 Tote und 11 Verwundete."

— Das III. Korps hatte im ganzen nur 118 Tote und Verwundete, so daß über die Hälfte davon auf diesen nächtlichen Angriff fällt. —

„Des Pallières hatte direkt unter Kommando nicht allein diese Franc-tireurs, sondern eine schöne Division von 20 Bataillonen, 4 Kavallerie-Regimentern und 54 Geschützen — darunter verschiedene Linienbataillone —. Alle diese Truppen waren von noch besserer Qualität als die Truppen von Crouzat und Villot.

Infolge Befehl des Oberkommandierenden sicherte er während des ganzen Schlachttages bis abends gegen Osten derartig, daß er St. Oye, Villereau, Neuville, Chilleurs, Courcy und Cambon besetzte, daß heißt eine Ausdehnung von über 30 Kilometer.

Der unbestimmte Befehl des General d'Aurelles war daran schuld, daß des Pallières während des Angriffs auf Beaune eine derartige reservierte Rolle beobachtete.

Er begnügte sich lediglich damit, am Abend des 27. seinen Befehlen an des Pallières hinzuzufügen:

„Im übrigen lasse ich Ihnen volle Freiheit, zu handeln, um Crouzat zu Hilfe zu eilen, wenn er ernstlich angegriffen werden sollte.“

Am Morgen des 28. empfing des Pallières eine etwas genauere, aber immer noch zweifelhafte Weisung: „Nach-

dem Sie die Waldstraßen verteidigt haben, werden Sie sich mit allen Kräften Crouzat zur Verfügung stellen.“ Des Pallières bat dringend um genauere Befehle. Die Antwort lautete: „Gemäß den Anweisungen kann ich mich auch nur auf diejenigen Befehle beziehen, welche der Minister direkt an Crouzat erteilt hat.“

Unter diesen Bedingungen glaubte General des Pallières, daß es seine erste Pflicht sei, den Wald von Orleans zu hüten, anstatt auf den Kanonendonner zu marschieren. Er dachte nicht daran, daß die Deutschen Pithiviers verlassen und sich gegen Beaune wenden würden. Er bildete sich ein, daß er am 29. einen Angriff von Pithiviers aus zurückzuweisen haben würde.

Als ihn gegen 1 Uhr ein Stabsoffizier, den er nach Chilleurs entsandt hatte, auf den stetig bei Beaune wachsenden Kanonendonner aufmerksam machte, begnügte er sich damit, diese Mitteilung dem General d'Aurelles weiter zu übermitteln.

Dagegen beeilte sich dieser wiederum eine Antwort zu geben, worin er sein Erstaunen über die bis jetzt beobachtete Untätigkeit ausdrückte.

Des Pallières ließ hierauf erwidern: „Crouzat hat 60,000 Mann und 138 Geschütze. Er kann sich mit mir jederzeit durch Estafette oder Telegraph verständigen. Der Feind steht ihm nur mit 10,000 Mann und 40 Geschützen gegenüber, ich halte ihn nicht für so unflug, daß er dem Feinde die auf Orleans führende Straße zur freien Verfügung lassen wird.“

— Die Straße von Beaune nach Pithiviers, von wo deutscherseits nur Hilfe erwartet werden konnte. —

„Erst gegen 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ließ Crouzat des Pallières von seiner Lage benachrichtigen und für den folgenden Tag um Unterstützung durch das 15. Korps bitten.

Dies Telegramm erreichte seine Bestimmung, als die Schlacht bereits unrettbar verloren war. Vergebens ließ des Pallières jetzt noch 11 000 Mann Infanterie, 3 Kavallerie-Regimenter und 54 Geschütze bei Courcy und Chambon konzentrieren. Es war zu spät.

Bevor wir uns endgültig über die untätige Rolle von des Pallières aussprechen, muß man bedenken, daß seine 1. Division noch gar nicht in der Umgebung von Chambon, wie der Bericht des preußischen Generalstabs annimmt, konzentriert war.

Von Chilleurs und von Courcy nach Beaune war die Entfernung aber viel zu groß, um eingreifen zu können.“

— Das 91. oldenburgische Regt. machte drei Tage später den Weg in einem Tage, aber nicht direkt, sondern in weitem Bogen über Barville, Bohnes — fast die doppelte Strecke — bei Eis und Schnee und meistens auf Feldwegen. Außerdem lag Courcy aber noch 6 Kilometer näher an Beaune als Chilleurs. —

„Selbst eine teilweise Hilfe konnte nicht vor sich gehen.

An der Gisiere des Waldes gegen Courcy standen 4 Bataillone Mobiler du Maine.“

— Außer den Freikorps Chatilineaus, welche weiter vorstanden. —

„Des Pallières hätte aber mit ein wenig mehr Voraussicht es wohl vermeiden können, daß seine große Division in so dünner Linie entlang des Waldes von Orleans verteilt war.

Er hätte am 28. November leicht einen Vorstoß auf Phitiviers oder auf einen andern Punkt zwischen dieser Stadt und Beaune ausführen lassen können.

Selbst wenn nur die Bataillone von Courcy, Courcelles und Nancray auf Bohnes vorgestoßen wären, würden sie den Angriff der deutschen 5. Division gegen die Linke unseres 20. Korps aufgehalten haben.

Sicher, fast mit Bestimmtheit wäre dann die Einnahme von Beaune geglückt, anstatt ins Gegenteil umzuschlagen, und unser Marsch auf Fontainbleau wäre durch einen großen Erfolg eingeleitet worden.“

— Sicher ist dies nicht, die 5. Division würde durch den Angriff dieser Bataillone wenig in ihrem Marsch aufgehalten worden sein und hätte immer noch rechtzeitig eingreifen können, was man allerdings damals auch auf deutscher Seite nicht mußte.

Die Rückzugsbewegung des linken französischen Flügels ging schon vor sich, ehe die ersten Kompagnien des 52. Regiments vom III. Korps in Tätigkeit traten, daher auch nur die geringen Verluste des 52. Regiments, 1 Offizier und 24 Mann. —

Der französische Bericht sagt nun weiter:

„Unter den verschiedenen Ursachen unserer Schluppe bei Beaune la Rolande ist in erster Linie die Langsamkeit unserer Bewegungen schuld, während der Periode vom 24.—28. November und die Verteilung unserer Truppen auf einer unangemessenen Front von St. Yhé bis Montargis. Nur diese Umstände erlaubten es, den Deutschen ihr X. Korps bei Beaune zu konzentrieren, statt auf einer Front zu kämpfen, welche sich von Beaune bis Montargis ausdehnt. Wenn trotzdem dennoch unser Angriff statt-



finden konnte, so war es ohne den wünschenswerten Zusammenhang.

Statt wenigstens 80000 Mann, welche das 18., 20. und eine Division des 15. Korps betrug, konnte Crouzat nur 50000 Mann in Linie bringen, und selbst diese konnten nicht alle zum Kämpfen gebracht werden.

Diese Übelstände des auszuführenden Planes hätte man vermeiden können, wenn General d'Aurelles, der wahre oberste Kommandierende der Loire-Armee gewesen wäre, wenn er selbst eine tätige Initiative ergriffen hätte; anstatt sich darauf zu beschränken, daß er sich der Ausführung der Befehle des Ministers und Gambettas unterzog.

Als Hauptursache für unsere Niederlage können wir noch folgendes hinzufügen. Die französische Artillerie und besonders diejenige des 20. Korps spielte eine Rolle gleich Null.

Crouzat glaubte auf Beaune, als französische Stadt die Rücksicht nehmen zu müssen, daß er sie nicht ernstlich beschöß. Diese Rücksicht, so begründet sie sein mochte, mußte vor der unbedingten Notwendigkeit den Sieg zu erringen, weichen.

Schließlich hat das Zögern des 18. Korps, infolge der Wiedereinnahme von Juranville durch die Füsiliers des oldenburgischen Regiments, das Korps verhindert, rechtzeitig vor Beaune zu erscheinen, unsere Niederlage außerordentlich vergrößert.

Wie dem auch sei, selbst die moralischen Erfolge des 28. November waren nicht alle auf unserer Seite.

Die Deutschen erkannten gern die von unsern jungen Soldaten bewiesene Tapferkeit an.

Einer ihrer alten Offiziere schrieb nach der Schlacht: „Wer hätte gedacht, daß die Franzosen noch eine solche widerstandsfähige Armee zusammenbringen konnten.“

Und in der That, der Feind hatte eine Infanterie vor sich, welche sich gut schlug, obgleich sie wenig manövrierfähig war. Dieser Fehler wurde allerdings etwas durch unsere überlegenen Waffen ausgeglichen. Unsere Artillerie stand der kaiserlichen Artillerie von Mex nicht nach, ihre Treffsicherheit und ihre Granaten waren besser als damals. Nur die Kavallerie war ihrer Aufgabe nicht gewachsen, sie versah allen Sicherheitsdienst sehr ungenügend.“

— Der Verfasser unterläßt bei allen Vergleichen zu erwähnen, daß gerade die Disziplin bei der deutschen Armee diese so überlegen machte. Das freudige und opferwillige Beispringen und Unterordnen der einzelnen Befehlshaber und niedrigen Offiziere, welche nur von dem Bestreben geleitet waren, den Sieg der Deutschen herbeizuführen und keine eigene Verantwortung scheuten. Die Verteidigung des Kirchhofs von Beaune durch Hauptmann Feige geschah direkt gegen höheren Befehl. Der Angriff auf Juranville durch Hauptmann von Taysen geschah auf eigene Verantwortung. Welchen Folgen würden sich die beiden Hauptleute ausgesetzt haben, wenn sie Unglück gehabt hätten. So trugen sie beide zur Entscheidung der Schlacht bei. Aber sie konnten sich beide auf ihre Untergebenen verlassen und hatten Erfolg. Trotzdem Juranville von einer ganzen schwachen Brigade besetzt war, wurde es im ersten Anlauf von einem schwachen Bataillon genommen.

Der Kirchhof wurde erfolgreich von 4 Kompagnien 16. und 57. Regts. gegen eine ganze französische Division behauptet. Die Mannschaften der deutschen Kompagnien bewiesen bei dieser Verteidigung eine so ausgezeichnete Feuerdisziplin, wie sie einzig in der Geschichte des 70er Krieges dasteht. —

„Unter diesen Umständen durfte man sich nicht wundern, daß der Prinz Friedrich Karl am anderen Morgen einen neuen Angriff erwartete, und daß er in dieser Voraussicht diejenigen Dispositionen traf, welche wir folgend weiter erörtern werden.

Jedoch hatte auf unserer Seite ein großer Teil der Truppen das Vertrauen verloren.

Crouzat hielt es für unmöglich, nicht nur die Offensive aufzugeben, sondern auch die während der Nacht vom 28. auf den 29. November besetzten Stellungen zu halten.

Diese Überzeugung, welche er auch in den Augen der Regierung zu rechtfertigen mußte, gab der Schlacht bei Beaune ihren endgültigen Charakter, eine unerwartete Niederlage durch an Zahl sehr viel geringere Truppen, trotz für uns günstiger Umstände und trotz heldenmütig ertragener grausamer Opfer.

Nach den offiziellen Berichten sollen unsere Verluste gewesen sein: Für das 20. Korps 1200 Tote und Verwundete, für das 18. Korps eben so viel, und nach dem preußischen Generalstabswerk sollen die Deutschen 1850 nicht verwundete Gefangene gemacht haben. Wir würden also ungefähr 4000 Mann verloren haben, jedoch erscheint diese Zahl nicht zuverlässig“.

— Nach neueren Feststellungen verlor das 20. Korps vor Beaune 2015 Tote und Verwundete, das 18. Korps bei Les Cotelles und Juranville 1692 Tote und Verwundete, hierbei sind aber noch die Verluste dreier Regimenter nicht angegeben, sodaß man den Verlust der Franzosen wohl im ganzen auf reichlich 6000 Mann schätzen kann. —

„Der Feind hatte verloren: 38 Offiziere und 858 Mann, worunter 100 Gefangene und eine Kanone, davon

entfiel auf die 5. Division 1 Offizier und 50 Mann bei Beaune und 1 Offizier und 64 Mann bei Courcelles“.

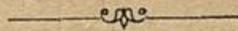
— Das 3. Bataillon 91 hatte bei Juranville 3 Offiziere und 53 Mann verloren. Die Verluste der beiden anderen Bataillone waren sehr gering. Die in Oldenburg garnisonierenden drei Batterien, welche in der Schlacht tätig waren, verloren 1 Offizier, 17 Mann und 31 Pferde. —

„Das 18. und 20. Korps zählten 63 000 Mann aller Waffen und 138 Geschütze, jedoch war eine Brigade des 20. Korps und eine Division des 18. Korps nicht mehr engagiert worden, sodaß sich der kämpfende Teil auf reichlich 50 000 Mann reduzierte.

Die Preußen hatten während des Tages 11 000 Mann Infanterie, 96 Geschütze und 12 Schwadronen, wovon aber 1 Regiment und 10 Schwadronen nicht in Tätigkeit traten.

Gegen Ende des Tages erreichte der Effektivbestand der Deutschen 17 000 Mann Infanterie, 28 Schwadronen und 114 Geschütze.

Von der zur Hilfe herbeigeeilten 5. Division war nur knapp eine Brigade mehr in Tätigkeit gekommen, so daß tatsächlich nur ungefähr 13 500 Deutsche gegen 53 000 Franzosen in der Schlacht bei Beaune la Rolande kämpften. —



### Von Orléans bis le Mans.

— Nach der Schlacht bei Beaune traten alle oldenburgischen Truppenteile bis auf die sich auf dem rechten Flügel befindlichen Dragoner vom 31. November ab in